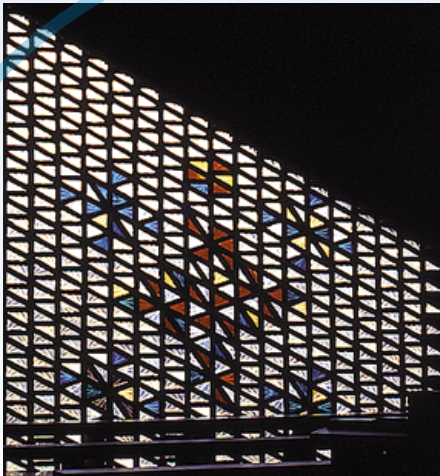
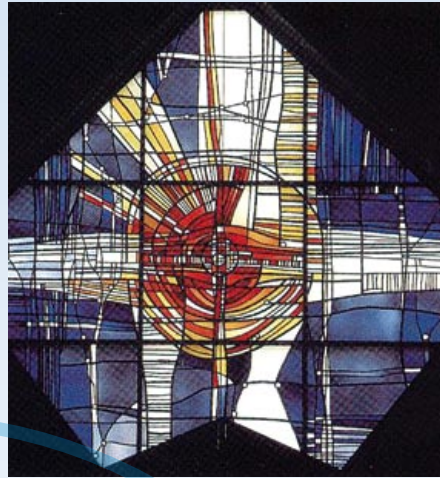


Willkommen, Pastor Dr. Klinkhammer!



Gemeinsamer Pfarrbrief 2011 der Pfarreiengemeinschaft Neuss – Rund um die Erftmündung

GKZ 394, 388, 386 und 391

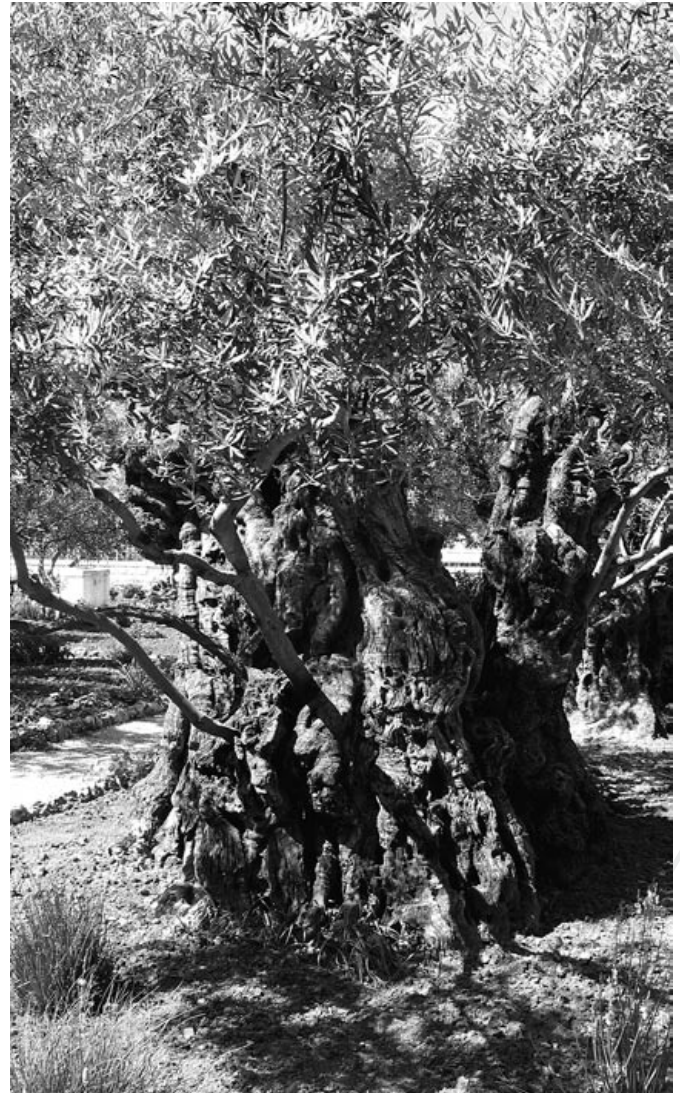
Grußwort an den neuen Pfarrer Dr. Willi Klinkhammer

Herzlich Willkommen, lieber „Pfarrer und 'Gärtner“ – wie Sie selbst zuvor in einigen Grußworten schrieben – Dr. Willi Klinkhammer!

Mit großer Freude dürfen wir Sie so begrüßen – wir Gläubigen „rund um die Erftmündung“, die wir uns von Ihnen geistlich bewässern und beackern lassen, und das Pastoralteam, das mit Ihnen mitgärtnern darf!

Als Wunsch und Ermutigung zuvor: Der Gartenbau-Architekt ist letztlich Jesus Christus – seien und bleiben Sie Gärtner und zugleich selbst ein wachsender Baum – inmitten anderer Gewächse, die üppig oder zart wachsen, knospen oder fast welken, blühen oder sich bunt verfärben. Willkommen als Christ unter Mitchristen! Auch, wo Viele Sie intensiv und neugierig beobachten... wo aber auch, wie ein haltender Stock, Viele für sie beten.

Auch für unsere Pfarreiengemeinschaft als „Vier-Felder-Garten“ gilt als Motto normaler Gärten: „Einheit in Vielfalt“. Vielerlei Gewächse, die je auch für ihre Wuchs-Nachbarn den Boden durchwurzeln, allzu pralle Sonne oder Wind abhalten, bringen einander schön zur Entfaltung. Doch woher stammt der einheitliche Plan des geistlichen Pfarrgartens? Der Gärtner pflanzt, gießt und hilft seinen Gewächsen, sich zu entfalten – wie der Apostel Paulus schreibt: „Ich habe gepflanzt, Apollos begossen, Gott aber ist es, der wachsen lässt“ (1 Kor 3,6). Aber den Grund der Einheit stiftet Christus, nicht der Pfarrer und das Seelsorgeteam. Deren Aufgabe bleibt wichtig genug: Gottes Wort auszusäen, zu pflanzen, Beete zu pflegen und auch neue anzulegen.



Olivenbaum im Garten Getsemani

Und doch wird die Einheit, die „Mitte“ des Gartens, die gleichsam als neuer Paradies-Baum aus dem Kreuzesholz erwächst, selbst im Garten sichtbar: in der Eucharistie der Messfeier. Hierfür braucht Christus den Priester. Und um diese Mitte herum braucht er den Pfarrer als praktisch Hand anlegenden Gärtner: auf dass unsere Gärten und wir selbst neu aufblühen, von gelegentlichem Wildwuchs befreit und durch guten Dünger gefördert werden.

Dies dürfen Sie, liebe „Gewächse“, liebe Christen, von unserem Pfarrer erwarten! Der sich seinen hauptamtlichen Mitarbeitern als ein Team-Gärtner zu erkennen gegeben hat. Und der zugleich selbst auf unser aller sich-empor-Recken, anregendes Duften und Früchte, die Sie erbringen können, angewiesen ist.

Dass unsere vier Pfarreien-Gärten auch inzwischen nicht verwildert sind (wiewohl es Sonntage gab, wo der „Bewuchs“ in den Kirchen schütter wurde), lag ebenso am fleißigen Weiter-Gärtnern von Frau Justenhoven-Ockermann und Herrn Godde wie auch an manch ausdauerndem, vielleicht tiefer reichenden Wurzelwachstum vieler Gläubiger!

Der Pfarrgarten ist kein Paradiesgarten. Es gibt tatsächlich „Dornen und Disteln“ (Gen 3,18). Doch Christus, Gärtner und Hirt, will uns auf „grüne Auen“ führen, zum oft ersehnten „Ruheplatz am Wasser“ (Psalm 23). Wofür er sich auch eines leitenden Pfarrers bedient.

So können wir nach der Kargheit des pfarrerlosen Jahres nun mit neuer Kraft weiter wachsen, blühen, Frucht bringen. Seien wir selber mit Neugier, Tatkraft und der für geistliches Gedeihen nötigen Ausdauer dabei – im Alltag, bei „Gartenfesten“ und Sonntag für Sonntag! Beantworten wir so unsere Dankbarkeit dafür, dass Sie, Pfarrer Klinkhammer, uns nun wieder jeden Sonntag in jeder Kirche (neben den Samstagsmessen) die Messfeier ermöglichen – entgegen Ihrem ersten Vorsatz, zunächst nichts mit großem Umgraben zu verändern.

Gärtnern Sie weiterhin mit dieser Sensibilität, zupackenden Kraft und in der priesterlichen Verbundenheit mit Christus, der uns alle wachsen lässt aus Seiner Kraft, und auf Ihn hin.

Vielen Dank!

Im Namen des Pastoralteams und des Pfarrgemeinderates

Kaplan Martin Reimer

Willkommen in Ihrer neuen Groß-Familie, Pfarrer Dr. Klinkhammer!



Nach der guten Nachricht aus Köln und Treffen mit allen gewählten Gremien kam der große Tag der festlichen Einführung in die Pfarreiengemeinschaft. Als Ort bot sich das baulich größte unserer Pfarrheime in St. Cornelius an, das zudem auch direkt neben dem neuen Wohnsitz

liegt, dem seit dem Weggang von Pfr. Koenig verwaisten Pfarrhaus neben dem Pfarrbüro in Erfttal. Hier ist Pfarrer Dr. Klinkhammer im August zusammen mit seinen Eltern eingezogen. Die großzügigen und vor allem ebenerdigen Räumlichkeiten boten sich insbesondere auch für seine Eltern an.

Am 10. September um 14 Uhr zog hinter einer großen Schar Ministranten aus allen vier Gemeinden eine Zahl Geistlicher ein, von der man nicht gedacht hätte, dass es sie gibt - nach dem Jahr mit jeweils nur zwei Messen pro Sonntag in allen vier Gemeinden. Verstärkt um den Sponti-Chor aus ebenfalls allen vier Pfarreien und reichlich Gästen aus Politik und Gesellschaft der vier Orte, feierten wir eine schöne und festliche heilige Messe. Dass dabei auch das Pfarrer-Ehepaar unserer evangelischen Mitbrüder mitfeierte, ließ positive Akzente für die Ökumene erwarten! In der Messe konnten wir das Predigt-Talent und auch die hervorragenden Sprech- und Gesangskünste unseres neuen Pfarrers positiv kennenlernen! Auch der anschließende Empfang im Pfarrheim war sehr gut besucht und nach einigen kurzen, aber herzlichen Worten zur Begrüßung und nachdem die Presse Fotos gemacht und Interviews geführt hatte, feierte die Gemeinde nach guter Tradition ein „Fest der Begegnung“ – untereinander – und natürlich mit dem neuen Pfarrer.

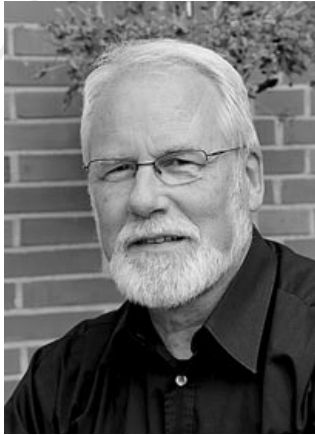
Nach der Einführung in St. Cornelius gab es in St. Konrad am 11.9., in St. Martinus am 17.9. und in St. Cyriacus am 20.9. noch Begrüßungsmessen. Auch hier zeigten die Ortsausschüsse, wie individuell unsere vier Orte und Pfarreien sind und richteten dem neuen Pfarrer anschließend herzliche Empfänge mit Lokalkolorit aus.

Auch wenn der neue Pfarrer zunächst „ein Jahr nur beobachten und nicht gleich alles anders machen“ wollte, so war doch schon zu vernehmen, dass sich kurzfristig die viel kritisierte Situation der Sonntags-Gottesdienste entspannen wird und es wieder vier Gottesdienste am Sonntag und zwei im Wechsel an den Vorabenden geben wird. DANKE!

Als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates möchte ich auch an dieser Stelle dem Seelsorge-Team, den Küstern, der Kirchenmusik, den Ministranten, den Helfern aus dem Pfarrgemeinderat, den Ortsausschüssen und natürlich aber auch allen anderen ganz herzlich für Ihren Einsatz danken, die geplant oder spontan mit angepackt haben. Sie haben die Einführung in St. Cornelius und die Begrüßungen in den anderen Pfarreien zu freudigen Gemeinschaftserlebnissen und auch organisatorisch runden Veranstaltungen gemacht! Nicht zu vergessen sind dabei natürlich auch Dechant Korr und die Co-Zelebranten bei der Einführung, die dem Gottesdienst Glanz verliehen haben. Genau so gerne bedanke ich mich natürlich auch herzlich bei den Gästen und den Besuchern der Gottesdienste aus den Gemeinden, die unserem neuen Pfarrer gezeigt haben, dass er willkommen ist in Neuss, in unseren Pfarr-Orten und bei den Menschen in unseren Pfarreien!

Jörg Helpenstein, PGR-Vorsitzender

Ein Willkommensgruß von Pastor Jochen Koenig



Ein herzliches Willkommen sage ich dem neuen Pastor „rund um die Erftmündung“, Dr. Willi Klinkhammer!

Endlich ist er da, worauf nicht nur die Gemeinden, sondern auch der „alte“ Pfarrer ein Jahr gewartet haben. Und er kommt – wie sein Vorgänger und Vor-Vorgänger – mit seinen Eltern ins Pfarrhaus in Erfttal.

Auch sie heiße ich herzlich willkommen und freue mich natürlich, dass nun das Haus „Harffer Str. 46“ wieder mit Leben erfüllt ist.

Als ich im Januar 1979 in Erfttal als Pfarrer eingeführt wurde, habe ich gesagt: „ich springe auf einen fahrenden Zug“, und der damalige Stadtdechant H. W. Ketzler meinte, ich sei von der „Polsterklasse eines Kaplans“ in die „Holzklasse eines Pfarrers“ umgestiegen.

Ob es eine „Holzklasse“ oder „Polsterklasse“ ist, Pfarrer „rund um die Erftmündung“ zu sein, wird der neue Pastor noch früh genug feststellen. Ich kann ihm aber schon mal sagen, dass er ein ausgezeichnetes „Bahnpersonal“ in allen Gremien und Gruppierungen vorfindet, die nun ein Jahr lang bewiesen haben, dass nicht das Pastoralteam alleine Leben in Pfarreien gestaltet, sondern dass alle bereit sind, sich für die Frohe Botschaft Gottes einzusetzen.

So wünsche ich dem neuen Pastor

- Gottes Segen,
- viele Gemeindemitglieder, die mit ihm die Frohe Botschaft sichtbar machen,
- und wenig Ärger mit Verwaltung und Strukturreformen!

Den Gemeindemitgliedern „rund um die Erftmündung“ wünsche ich

- viel Geduld, wie sie sie auch mit mir hatten,
- und gute Ideen, wie in der heutigen Zeit Christsein verwirklicht werden kann
- und den Kindern und Jugendlichen, die Lebendigkeit, die sie schon immer hatten
(Ihr seid die Zukunft unserer Kirche)!

Ihr und Euer „alter“ Pfarrer Jochen Koenig

Der Traum von einer Gemeinde

Ich träume von einer Gemeinde,
in der einer dem anderen hilft,
in der jeder weiß, dass er gebraucht wird,
dass er helfen kann.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der Platz ist für alle, Frauen und Männer,
für die Gesunden und für die Kranken,
für die Starken und für die Schwachen,
für die Jugendlichen und für die Alten,
und auch für die, die nichts leisten,
die müde sind und resignieren,
die nicht so leben, wie wir uns das vorstellen.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der jeder mit jedem redet,
in der Konflikte fair ausgetragen werden,
in der Mutlose ein offenes Ohr finden,
in der Traurige getröstet werden
und Einsame Freude finden,
in der es keinen gibt, der nicht verstanden wird,
in der jeder sich freut, dazuzugehören.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der das Evangelium so verkündet wird,
dass es Menschen hilft zu leben,
in der Menschen
von JESU Botschaft so begeistert sind,
dass sie anderen davon erzählen,
in der Menschen an das Evangelium glauben,
weil sie Antwort finden auf ihr Suchen und Fragen.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der die Gottesdienste Feste sind,
bei denen sich alle wohl fühlen,
bei denen sie Kraft bekommen für ihren Alltag,
bei denen eine richtige Gemeinschaft entsteht,
bei denen jeder mitmachen kann.

Ich glaube an diesen Traum.
Er hilft mir mich einzusetzen in meiner Gemeinde,
dass sie eine Gemeinde wird, in der JESU GEIST
lebendig ist.

(Quelle: Internet;
oft fälschlich Martin Luther King zugeschrieben)

Interview mit Pfarrer Dr. Willi Klinkhammer



Wie Sie alle wissen, haben wir für die Sonderausgabe des Pfarrbriefes der Pfarreiengemeinschaft um Fragen an unseren neuen Pfarrer Dr. Klinkhammer in den Gemeinden gebeten, um ihn zu interviewen. Auf dem Hintergrund Ihrer Fragen haben wir mit unserem neuen Pfarrer ein sehr interessantes Gespräch geführt.

☞ Zur Person: Wann und wo sind Sie geboren?

ⓘ Am 28. Juli 1960 in Köln.

☞ Haben Sie Geschwister oder sind Sie ein Einzelkind?

ⓘ Ich bin das 3. von 4 Kindern.

☞ War Ihr Elternhaus streng katholisch?

ⓘ Nicht wirklich streng, eher „kölsch katholisch“.

☞ Waren Sie auch mal Messdiener?

ⓘ Ja, so ca. 5 Jahre.



Pfarrer Dr. Klinkhammer und seine Eltern

☞ Zu Studium/Priesterweihe: Wann und warum haben Sie sich zum Theologie-Studium entschieden?

ⓘ Ich habe nach dem Abitur mit einer gewissen Distanz bis zum 3. Semester Theologie studiert nach dem Motto „erst mal gucken“. Nach dem Freisemester reifte die Entscheidung und ich ging nach dem Diplom ins Priesterseminar.

Mein Studium in Bonn und Münster habe ich selber finanziert in dem ich in den Semesterferien in Köln-Porz im Nachtdienst in der Psychiatrie-Klinik der Alexianerbrüder gearbeitet habe. Hier habe ich auch verschiedene Seelsorgefelder (Sterben, Tote versorgen, Angehörige begleiten, Kranke versorgen etc.) kennengelernt und dabei prägende Erfahrungen gemacht. Dies hat mein Verantwortungsbewusstsein gestärkt. 15 Jahre später habe ich dann in Budapest promoviert.

☞ Wie lautet Ihr Spruch zur Priesterweihe?

ⓘ Es gab keinen Spruch zur Priesterweihe, aber folgender Text von Hermann Hesse hat für mich eine besondere Bedeutung: „Dass Gott in jedem von uns lebt, dass jeder Fleck Erde uns Heimat sei, jeder Mensch uns verwandt und Bruder ist, dass das Wissen um diese göttlich Einheit alle Trennung in Rassen, Völker, in Reich und Arm, in Bekenntnisse und Parteien als Spuk und Täuschung entlarvt – das ist der Punkt, auf den wir zurückkehren, wenn furchtbare Not oder zarte Rührung unser Ohr geöffnet und unser Herz wieder liebesfähig gemacht hat.“

HIMMEL UND ERDE

Der erste Eindruck: es sind zwei Zeichnungen. Die Figur am Tisch symbolisiert mit den Gegenständen die Alltagswelt. Dahinter erhebt sich der achteckige Sakralbau, ein frühchristliches Abbild für den Himmel. Zwar zeigen sich beide Ebenen ineinander verschränkt, der Mensch wendet sich der göttlichen Wirklichkeit zu, vermag sie aber nicht mit seinen Sinnen zu ergreifen (abgelegte Brille).

Das Ineinander der beiden Größen ist zugleich ein ewiges Auseinander von Mensch und Gott. Hinweise für das Ineinander finden sich schon in Kerze und Brot: Grundlagen menschlichen Lebens sind zugleich Hinweise auf Gott. Letzter Hinweis Gottes für uns ist Jesus Christus; die acht Seiten des himmlischen Bauwerks spiegeln die acht Buchstaben des Namens Christus wieder. Religion ergibt sich aus der Einheit beider Vorstellungen.



Bild: Matthias Winzen, Eisenstr.73,4 Düsseldorf 1

② Haben Sie noch Jugendfreunde?

① Ja, dauerhafte Freundschaften aus Schule und Studium. Sie sind mir sehr wichtig, natürlich habe ich im Laufe der Zeit auch neuere Bekanntschaften bzw. Freundschaften geschlossen. Gerne nehme ich an Feierlichkeiten meiner Freunde und ihrer Familien teil, wenn es sich einrichten lässt.

② Was ist Ihnen in Ihrem Leben wichtig und welche Hobbys haben Sie?

① Hier hat im Laufe der Zeit ein großer Wandel stattgefunden: Früher lebte ich eher nach dem Motto „geistreich + bewegungsarm“, heute ist für mich Bewegung in Form von joggen sehr wichtig, außerdem klassische Musik hören und auch selbst musizieren (Klavier und Orgel).

❓ **Haben Sie noch einen anderen Beruf erlernt?**

❗ Während der Schulzeit habe ich eine Ausbildung zum Kirchenmusiker bis zum Oktober 1978 gemacht, im November 1979 machte ich das Abitur. Beides zusammen war wirklich eine harte Zeit.

❓ **Wo haben Sie vorher als Priester gearbeitet?**

❗ Zuerst habe ich 9 Jahre im Bistum in einem Krankenhaus Köln-Porz als Krankenhausseelsorger gearbeitet.

Es folgten 14 Jahre im Ausland: Budapest/Ungarn in einer deutschsprachigen Gemeinde, dann Gründung einer deutschsprachigen Gemeinde in Győr/Ungarn.

Seit Ende 2009 war ich in Brauweiler als Pfarrvikar tätig.

❓ **Haben Sie sich unsere Gemeinden ausgesucht oder sind Sie geschickt worden?**

❗ Ich bin „150% freiwillig“ hier. In der Ausschreibung hat die Pfarreiengemeinschaft „Rund um die Erftmündung“ ein sympathisches Bild abgegeben. Hier leiter der Pfarrer zu werden erscheint mir sehr reizvoll, da mein Vorgänger, Pfarrer Koenig, die Gemeinden schon auf einen guten Weg zueinander gebracht hat.

❓ **Zur zukünftigen Arbeit: Werden wir wieder regelmäßig einen Sonntagsgottesdienst haben?**

❗ Ab 1. Oktober 2011 gibt es die Rückkehr zur gewohnten Praxis mit einem Sonntagsgottesdienst in jeder Gemeinde.

❓ **Machen Sie Kindermessen?**

❗ Ja, und sollte in einer Messe eine größere Anzahl von Kindern sein werde ich auch auf sie eingehen.

❓ **Halten Sie lateinische Messen ab?**

❗ Nein, es sei denn die Nachfrage würde ernsthaft bestehen; dann vielleicht einmal im Jahr zu Pfingsten.

Gerne würde ich christliche Hochfeste gemeinsam in ökumenischen Gottesdiensten begehen. Wie die Zusammenarbeit sich entwickelt wird man sehen.

❓ **Können wir auch mal eucharistische Anbetungen durchführen und Reklame dafür machen?**

❗ Es gibt bereits eucharistische Anbetungen in den Gemeinden, sie müssten wahrscheinlich nur bekannter gemacht werden.

❓ **Wo wird Ihr Schwerpunkt als Pfarrer sein: Jugend, Familie, Senioren?**

❗ Wie ein „Hausarzt“ bin ich eher Generalist und muss allen gerecht werden. Ich möchte die Kirche mit theologischer Erwachsenenbildung, Gesprächsabenden etc. ins Gespräch bringen.

Auch das was andere Gruppierungen in den Gemeinden planen und gestalten kann ich gerne annehmen und daran teilnehmen. Das Thema Kunst und das Entwickeln von neuen Perspektiven liegen mir ebenfalls am Herzen.

E. Hübinger/E. Hüls

Impressionen von der Einführung unseres neuen Pfarrers



St. Cornelius, Erfttal 10. September 2011



Zwischen Altar und Konferenzraum – Arbeitsplatzbeschreibung eines leitenden Pfarrers



Viele Menschen haben am 10. September miterlebt, wie Pfarrer Klinkhammer im Gottesdienst durch Dechant Korr in sein neues Amt als Leitender Pfarrer der Gemeinden „Rund um die Erftmündung“ eingeführt wurde.

Dabei wurden drei „Orte“ besonders hervorgehoben: der Altar, der Ambo und der Priestersitz.

Diese Orte stehen symbolisch für die Aufgabenfelder eines leitenden Pfarrers, theologisch beschrieben als Priester (Feier der Sakramente), Lehrer (Verkündigung) und Hirte (Leitung der Gemeinde).

Zentral sind die priesterlichen Aufgaben: der Pfarrer feiert die Eucharistie und spendet die Sakramente der Versöhnung (Beichte) oder der Krankensalbung. Das sind Aufgaben, die Priestern allein vorbehalten sind.

In anderen Tätigkeitsfeldern wird die Arbeit im Pastoralteam, also mit Kaplan oder Pfarrvikar, Diakon, Gemeindereferentin oder Pastoralreferenten geteilt. Dabei kann die Schwerpunktsetzung inhaltlicher Art sein (z.B. haben zwei Seelsorger die Verantwortung für die Erstkommunionvorbereitung in allen Gemeinden), oder lokal, auf die Gemeinde bezogen, in der der Seelsorger/ die Seelsorgerin wohnt.

Immer aber muss die Verantwortung und Durchführung geplant werden. Der Pfarrer kann (und muss) viele Aufgaben delegieren, die Verantwortung aber nicht. Für die Aufgabenverteilung und Reflexion trifft sich das Seelsorgeteam in wöchentlichen Dienstgesprächen.

Hinter den allgemein bekannten Aufgaben und sichtbaren Aktivitäten verbirgt sich weitere Arbeit: Taufen und Trauungen gehen Gespräche mit den Eltern bzw. dem Brautpaar voraus, Beerdigungen müssen geplant und Trauergespräche geführt werden, Predigten müssen vorbereitet werden. Bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung müssen Katechetinnen und Katecheten geschult und begleitet werden, Elternabende und andere Aktivitäten geplant werden.

Und dieser Einblick in die seelsorgliche Arbeit ist bei weitem noch nicht vollständig.

Zum Tätigkeitsbereich eines leitenden Pfarrers gehören auch die Gremien: der Pfarrgemeinderat, der dem Pfarrer in seelsorglichen Fragen beratend und teilweise mitentscheidend zur Seite steht, und der Kirchengemeindeverband, der für rechtliche Fragen zuständig ist: für Finanzen, Personal und Bauten. In der Wohnortgemeinde wird der Pfarrer auch an Sitzungen anderer Gremien teilnehmen wie dem Ortsausschuss oder anderen Sachausschüssen.



Dabei ist es sicher nicht immer leicht, die organisatorischen Aufgaben so zu gestalten, dass genügend Freiraum für die eigentlichen priesterlichen Aufgaben bleibt.

Ein Pfarrer muss den Bedürfnissen und Ansprüchen unterschiedlichster Menschen und Gruppierungen gerecht werden.

Dabei ist das Wünschenswerte nicht immer auch machbar. Aufgabe des Pfarrers ist es, das pastoral Nötige zu erkennen und dabei die Ressourcen seines Seelsorgeteams, aber auch der ehrenamtlich Tätigen, zu berücksichtigen. Manchmal ist auch das Beenden oder Weglassen von Aktivitäten notwendig, was verständlicherweise auch zu Konflikten führen kann.

Ein Pfarrer wirkt nicht nur nach innen, in die Gemeinden hinein. Er steht auch in Verbindung mit den anderen Pfarrern des Dekanates und vor allem mit dem Bischof, dem gegenüber er das Gemeindeleben verantworten muss. Auch ökumenische Kontakte müssen gepflegt werden.

Es sind hohe Anforderungen, die an einen leitenden Pfarrer gestellt werden. Sich darauf einzulassen und ihnen zu genügen, ist vielleicht nur möglich aus dem Vertrauen auf Gottes Begleitung und Stärkung.

Angelika Arndt

Zum Tode von Pastor Karl-Heinz Fischer

Die Pfarreiengemeinschaft „Neuss – Rund um die Erftmündung“ trauert um Pastor Karl-Heinz Fischer der am 3. September 2011 im Alter von 76 Jahren in Neuss verstorben ist und am 12. September in Düsseldorf-Heerd beigesetzt wurde.

Pastor Karl-Heinz Fischer zog nach 35-jähriger priesterlicher Tätigkeit als Kaplan und Pfarrer in Düsseldorf im Jahr 2000 in sein Elternhaus in Neuss-Gnadental zurück und wurde Subsidiar im ehemaligen Dekanat Neuss-Süd.

Bis zum Jahr 2010 war er in dessen Bereich insbesondere als Altenheimseelsorger tätig. Über diese Aufgabe hinaus war er innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft und besonders natürlich in seiner Heimatpfarre St. Konrad jederzeit ansprechbar und bereit, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten einzubringen und einzusetzen.

Pastor Karl-Heinz Fischer hat durch seine freundliche, offene und herzliche Art sehr viele Menschen angesprochen. Das hat auch die überwältigende Beteiligung bei seiner Beisetzung gezeigt. Wir haben ihm viel zu verdanken und gedenken seiner im Gebet.

Gott lasse ihn leben in seinem Frieden.

Dr. Willi Klinkhammer für das Pastoralteam

Jörg Helpenstein für den Pfarrgemeinderat

Volker Groberg für den Kirchengemeindeverband



Foto: © A. Woitschitzke

Predigt im Auferstehungsamt für Pastor Fischer am 12. September 2011 (zur Emmausgeschichte):

Liebe Mitchristen!

Vielleicht geht dem ein oder anderen von Ihnen in den letzten Tagen so durch den Kopf, welche Wegstrecke unser Pastor Fischer in all den Jahren mit ihm gegangen ist – zumindestens mir ging es so.

Als Pastor Fischer 1965 zum Priester geweiht wurde, fing ich mit dem Theologiestudium in Bonn an. Und so war er zeitlebens so etwas wie ein väterlicher Freund für mich.

Wo war er Wegbegleiter, hat zugehört, einen guten Rat-schlag gegeben, aufgemuntert durch eine frohmachende Bemerkung – ähnlich wie eben im Evangelium: die beiden Jünger von Jerusalem nach Emmaus gehen und überlegen, wo sind wir Christus begegnet – ohne zu merken, dass er, der Herr, mitgeht. Manchmal merken wir ja erst im Nachhin-ein, wer und wie unser Wegbegleiter war.

Mir sind zwei Dinge dabei eingefallen, die – so meine ich – typisch für Pastor Fischer waren: Pastor Fischer würde wahrscheinlich jetzt – wie er es oft getan hat – einen kleinen Stromprüfer aus der Jackentasche ziehen und das, was er auf seiner Todesanzeige geschrieben hat, sagen: „Willst du die Welt heller machen, musst du entweder Elektriker oder Priester werden!“

Und er hat die Welt heller gemacht, so wie Christus es uns aufträgt: „Ihr seid das Licht der Welt!“, denn – das wissen Sie alle so gut wie ich – er war ein froher und frohmachen-der Mensch; selbst in der letzten Zeit, als der „Weg nach Emmaus“ für ihn schwerer wurde, hatte er immer noch für jeden ein frohes Wort und war unendlich dankbar. „Willst du die Welt heller machen ...“ – und die Welt ist durch ihn ein Stück heller geworden.

Und ein anderer Satz von ihm ist mir eingefallen:

„Ich heiße Fischer und ich bin Fischer.“

Er hat nicht im Trüben gefischt; Pastor Fischer war ein gradliniger Mensch, hat das Netz der Botschaft Jesu Christi immer wieder ausgeworfen, und viele haben sich darin fangen lassen oder sich in dieses Netz des Vertrauens und der Güte fallen lassen; haben sich anstecken lassen von dieser Frohen Botschaft, dass es einen Gott gibt, der auf unserer Seite steht, der in Jesus Christus uns die Auferste-hung garantiert – ewiges unendliches Leben in seinem Licht; und der zu seiner Zusage steht: „Habt keine Angst, ich bin bei euch bis zum Ende der Welt.“

So ist Christus – wie bei den Emmausjüngern – den Weg mit Pastor Fischer gegangen, und der Herr geht ihn auch mit uns: manchmal schweigend, manchmal aufmunternd, manchmal durch Menschen, die uns begleiten durch alle Höhen und Tiefen.

Genau das trägt Gott uns wieder auf: seid solche Wegge-fährten, lasst keinen allein, weil ihr euch vielleicht nicht traut; Gott traut es euch zu.

Und das ist das Frohmachende auch in dieser Stunde: Am Ende dieses unseres Weges steht Emmaus, das Haus des Brotes, das Mahl Jesu Christi, das wir hier feiern in Erinne-rung an Pastor Fischer, und das wir einst mit all unseren Lieben erwarten in der Herrlichkeit Gottes.

Das ist eben Emmausgeschichte, die Pastor Fischer gelebt und verkündet hat:

Miteinander durchs Leben gehen, sich gegenseitig stärken, sich die Kraft holen im gemeinsamen Mahl, in dem sich Jesus Christus im Brot des Lebens in unsere Hand gibt. Licht sein in dieser Welt und so Zeugnis geben für Gottes Leben und Licht. Und so können wir Gott bitten: Herr, lass Pastor Fischer in deinem ewigen Licht geborgen sein. Amen

Pastor Jochen Koenig

Vier Orte, vier Pfarreien, eine Pfarrereingemeinschaft!

So ähnlich und doch so vielfältig!

Gnadental

Einwohner 5.099
davon 48,6% männlich
und 51,4% weiblich

Kathol.	Evangel.	Sonstige
50,8 %	18,7 %	30,5%

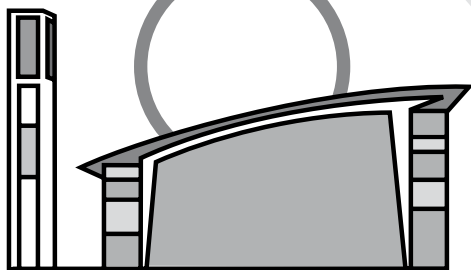
unter 18 Jahre	15%-17%
60 Jahre und älter	< 29%

Erfttal

Einwohner 5.127
davon 48,7% männlich
und 51,3% weiblich

Kathol.	Evangel.	Sonstige
36,2 %	18,3 %	45,5%

unter 18 Jahre	19%-21%
60 Jahre und älter	10%-21%



**Zahlen und Fakten –
Statistisches „Rund um die Erftmündung“**

(Quelle: www.neuss.de/wirtschaft/statistiken, Stand: 01.01.2011)

Nicht umsonst haben sich das Seelsorge-Team und alle demokratisch gewählten Gremien unserer Pfarreiengemeinschaft vor Jahren einstimmig dafür entschieden, vier eigenständige Pfarreien erhalten zu wollen. Auch die Ergebnisse der vom Erzbistum in Auftrag gegebenen Sinus-Milieu-Studie haben uns gezeigt, dass wir trotz aller Ähnlichkeiten weitgehend unterschiedliche Bevölkerungsstrukturen in Erfttal, Gnadental, Grimlinghausen und Uedesheim und auch in den korrespondierenden Pfarreien vorfinden.

Grimlinghausen

Einwohner 8.276

davon 48,8% männlich
und 51,2% weiblich

Kathol.	Evangel.	Sonstige
47,5%	17,3%	35,3%

unter 18 Jahre	15%-17%
60 Jahre und älter	10%-21%

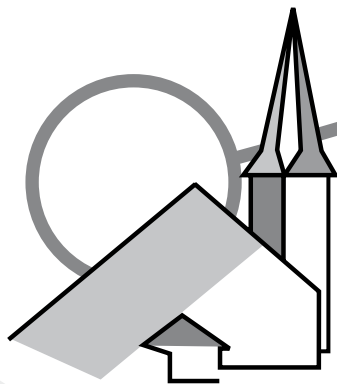
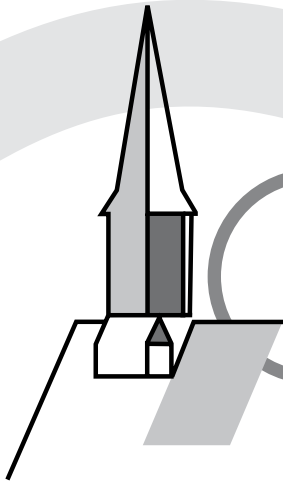
Uedesheim

Einwohner 4.425

davon 49,3% männlich
und 50,7% weiblich

Kathol.	Evangel.	Sonstige
47,5%	23,2%	29,3%

unter 18 Jahre	17%-19%
60 Jahre und älter	21%-24%



So wie Jesus mit einer differenzierten Wahl seiner Jünger vorgesorgt hat, die unterschiedlichsten Menschen mit seiner Botschaft jeweils bestmöglich zu erreichen, müssen auch wir dafür Sorge tragen: Alle Angebote, die der Pfarrgemeinderat, die Ortsausschüsse, die Gruppierungen und Seelsorger anbieten, erreichen nicht jeden – und mehr noch – sprechen auch nicht jeden gleichermaßen an. Obwohl die „nackten Zahlen“ der vorherigen Seiten nahelegen, dass unsere Orte sich ähneln könnten, zeigt uns die Sinus-Milieu-Studie, dass zwar in jedem Ort jedes Milieu vertreten ist, es aber auch deutliche Schwerpunkte gibt. Diese Schwerpunkte liegen mal eher im traditionalistischen, mal im familiären, im modernistischen, im postmaterialistischen und auch mal im etablierten Milieu, wie die Soziologen sie nennen.

Wenn wir unseren Auftrag der Verkündigung ernst nehmen wollen, müssen wir uns anpassen – anpassen an die Zielgruppe, wie es in der modernen Werbewirtschaft heißt. Die Herausforderung besteht dabei darin, die Zielgruppe zu erreichen und zu interessieren und dabei nicht die eigentliche (Frohe) Botschaft zu verwässern oder sich – schlimmstenfalls – ungelenk anzubiedern. Gerade letzteres ist eine große Gefahr, denn die Soziologie lehrt uns ebenso, dass es äußerst schwer fällt, mehrer Milieus mit einer Veranstaltung anzusprechen, ganz besonders, wenn diese von Personen organisiert wird, die einem völlig anderen Milieu als die Zielgruppe angehören.

Die Lösung kann nur darin bestehen, eine möglichst breit aufgestellte Gemeindearbeit mit Vertretern aus möglichst vielen Milieus zu erreichen. In allen unseren Pfarreien sind wir da auf einem guten Weg. Aber ich bin sicher, dass es noch besser geht: Für viele – selbst engagierte – Katholiken ist der wöchentliche Kirchgang nicht mehr selbstverständlich. Aus eigener Erfahrung kenne ich diese Lebensphase nur zu gut und aus

meiner Sicht hat sich diese Situation geändert, als ich begann mich aktiver in Gesellschaft- und Gemeindeleben einzubringen. Nach und nach entwickelte sich ein persönliches Bedürfnis, die Frohe Botschaft wieder regelmäßig zu hören, von unseren Seelsorgern ausgelegt zu bekommen und die Eucharistie zu feiern. Seit dieser Zeit ist übrigens mein Blutdruck wieder normal und ich fühle mich deutlich wohler: Das Leben wurde schöner!

Ich kann jeden, der diese Zeilen liest nur ermuntern, sich anstecken zu lassen: Man muss nicht gleich in gewählten Gemeindegremien unserer Kirche aktiv werden oder regelmäßig Veranstaltungen besuchen: Werden Sie auch in Ihrem außerkirchlichen Alltag „ein Stück katholischer“! Setzen Sie sich in Ihrem Alltag für die Überzeugungen Ihres Glaubens auch an Stellen ein, wo Sie ohnehin schon tätig sind. Oder übernehmen Sie gesellschaftliche Verantwortung, wo Sie vielleicht bisher nur „anwesend“ waren: Als Elternvertreter im Kindergarten oder der Schule, im Sportverein, im Musikverein, ja auch im Kleingartenverein.

Ich bin sicher, dass engagierte Christen unserer Gesellschaft ein freundlicheres Gesicht geben können als atheistische oder rein materiell orientierte Menschen. Seien Sie das freundliche Gesicht der Kirche in unserer Gesellschaft. So kommen wir unserer Sendung durch Jesus nach!

Viel Freude dabei!

Jörg Helpenstein,

**HERR,
DEINE GÜTE REICHT,
SOWEIT
DER HIMMEL IST,
UND DEINE WAHRHEIT,
SOWEIT
DIE WOLKEN GEHEN.**

**DENN BEI DIR IST
DIE QUELLE DES LEBENS,
UND IN DEINEM LICHT
SEHEN WIR DAS LICHT.**

Psalm 36,6 und 10

IMPRESSUM

GKZ 394, 388, 386 und 391

Herausgeber:

Der Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderates

Redaktionsanschrift:

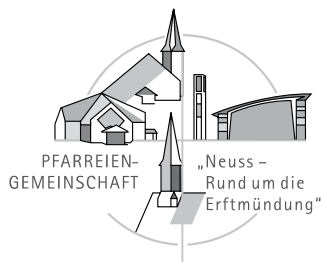
Jörg Helpenstein
Derikumer Weg 14 · 41468 Neuss
Telefon: (02131) 33715
E-Mail: joerg.helpenstein@arcor.de

Gestaltung:

Dirk Markgraf · St. Cyriakus Neuss-Grimlinghausen

Druck:

Decker Druck, Neuss



Ansprechpartner Rund um die Erftmündung

Seelsorgeteam

Pfarrer Dr. W. Klinkhammer · Harffer Str. 48 · 41469 Neuss-Erfttal · Tel. (02131) 177261 · pfarramt@st-cornelius-neuss.de

Kaplan M. Reimer · Rheinfährstr. 200a · 41468 Neuss-Uedesheim · Tel.: (02131) 932906 · reimerl_martin@web.de

Diakon M. Godde · Kölner Str. 312 · 41468 Neuss-Gnadtental · Tel.: (02131) 150105 · Tel.: (02131) 4771672 · mgodde@web.de

Gemeindereferentin R. Justenhoven-Ockermann · Rheinuferstr. 76 · 41468 Neuss-Grimlinghausen · Tel.: (02131) 33379 · rjustenhoven@gmx.de

Pfarrbüros

Sankt Cornelius (Erfttal)

Harffer Str. 48, 41469 Neuss

Frau A. Braun

Tel. (02131) 177261
Fax: (02131) 167854

pfarramt@st-cornelius-neuss.de

Öffnungszeiten:
MI 9.00 – 12.00
und 14.00 – 17.30

Ortsausschussvorsitzender

Heinrich Freitag
Tel. (02131) 177709

Sankt Cyriakus (Grimlinghausen)

Rheinuferstr. 76, 41468 Neuss

Frau S. Oerding

Tel. (02131) 737979
Fax: (02131) 737989

pfarramt@st-cyriakus-neuss.de

Öffnungszeiten:
DI 14.00 – 17.30
FR 9.00 – 12.00

Ortsausschussvorsitzende

Dörte Erdweg
Tel. (02131) 35711

Sankt Konrad (Gnadtental)

Konradstr. 33, 41468 Neuss

Frau U. Hebing

Tel. (02131) 150105
Fax: (02131) 132889

pfarramt@st-konrad-neuss.de

Öffnungszeiten:
MO 14.00 – 17.30
DO 9.00 – 12.00

Ortsausschussvorsitzende

Gertrud Kieser
Tel. (02131) 150724

Sankt Martinus (Uedesheim)

Rheinfährstr. 200, 41468 Neuss

Frau I. Krüger

Tel. (02131) 932906
Fax: (02131) 39035

pfarramt@st-martinus-neuss.de

Öffnungszeiten:
DI 9.00 – 12.00
MI 14.00 – 17.30

Ortsausschussvorsitzender

Hans-Bert Neuhausen
Tel. (02131) 32997

Pfarrgemeinderat „Rund um die Erftmündung“

Jörg Helpenstein (1. Vorsitzender) · Derikumer Weg 14 · 41468 Neuss · Telefon: (02131) 33715

Kirchengemeindeverband „Rund um die Erftmündung“

Volker Groberg (stellvertr. Vorsitzender) · Werresweg 43 · 41468 Neuss · Telefon: (02131) 30683

Telefonseelsorge im Kreis Neuss

Telefon 0800-11 10 111 oder 0800-11 10 222

Anonym und verschwiegen, jedes Gespräch gebührenfrei.